



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

FAKULTÄT
SOZIALWISSENSCHAFTEN



Künstliche Intelligenz und qualitativ-rekonstruktive Forschung in der Kriminologie: Was kann sie (nicht)?

Prof. Dr. Nadine Jukschat | Hannover, KFN, 4.11.2025

Bildquelle: GPT5



Gliederung

1. KI und qualitative Sozialforschung – Entwicklungen und Debatte
2. KI im Kontext qualitativ-rekonstruktiver Kriminologie
3. Leitlinien zur Diskussion



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

FAKULTÄT
SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bildquelle: GPT5

- **Dynamische Entwicklungen** im Bereich generativer künstlicher Intelligenz und großer KI-Sprachmodelle (Large Language Models)
- erheblicher **Schub in Methodendiskussion** in der qualitativen Sozialforschung seit 2022, v.a. auf Mailingliste QSF-L des Instituts für Qualitative Forschung, aber auch in Blogs, erst langsam in Fachzeitschriften
- Thema **Transkription** von Interviews **revolutioniert** – insbesondere Kai Dröges NoScribe (2023) (<https://github.com/kaixxx/noScribe#readme>): kostenfrei, open source, lokal & datenschutzsicher, viele Sprachen
- Besonderer Debattenschub mit Blick auf **Auswertungsmöglichkeiten** in qualitativer Forschung mit KI
- Gegenwärtiges Stadium: **Experimentieren** mit Möglichkeiten, keine „reine Anwendung“

Exkurs:

- Parallelen zur **Diskussion um Einführung von QDA Software** seit 1990er Jahren (vgl. hierzu: Kuckartz/Rädiker 2010; Kruse 2014, S. 573 ff.)

Euphorie & Experimentierfreude	Skepsis und Warnung
- Effektivitätsgewinne in der Auswertung - Potenziale der integrativen Organisation auch größerer Datenmengen und verschiedener Datenarten - Möglichkeit der Visualisierung von Analysen	- Gefahr „technischer“ Verkürzungen der angewendeten Methoden - Delegation der Analyseleistung an das Programm

- Zuletzt: Offener Brief gegen den Einsatz generativer KI für reflexive qualitative Forschung, der zudem auf Beitrag von KI zur Klimakatastrophe und Erderhitzung und Reproduktion von Ausbeutungsverhältnissen betont



Kommerzielle Anbieter gehen voran:

Integration von ChatGPT in QDA-Softwarepakete
(MAXQDA, Atlas.ti, Nvivo, QualCoder, F4)

Zunächst zwei Anwendungen:

- 1) Automatisierte (Sub)Kodierung**, inkl. Entwicklung des Codesystems
- 2) Automatisierte Zusammenfassungen/Paraphrasen** von manuell kodierten Segmenten oder von ganzen Fällen/Interviews

Neuere Funktion: mit codierten Segmenten chatten

Grenzen der KI-Unterstützungstools in QDA-Software

(u.a. Freise 2023, Dröge 2023, Mailingliste QSF-L)

- Anbieter nähren (problematische) Vorstellung, KI könnte künftig die Analysearbeit für die Forschenden erledigen
- Kodierung generiert große Masse an Codes, sehr deskriptiv, wenig konzeptionell
- Zusammenfassungen konzentrierten sich auf das Offensichtliche, sind oft eher banal und oberflächlich
- produktiv: Material explorieren i.S. erweiterter Suchfunktion, die semantisches Feld mitdenkt
- Verfahren entfernen Forschende vom empirischen Material, legen KI-generierte Schicht darüber
- Zeitersparnis bisher Illusion
- Vorstellung: KI, bitte Analysiere dieses Material nach Methode X = völlig naiv

- **KI-Einsatz setzt** eine tiefe methodologische Auseinandersetzung sowie eine fundierte **Methodenkenntnis** und umfangreiches **Erfahrungswissen in der Methodenanwendung voraus**.
- Andernfalls: Gefahr, die ausgegebenen Analysen zu übernehmen, sich selbst weniger vertieft mit den eigenen Daten auseinanderzusetzen und Ambivalenzen und Widersprüchlichkeiten einzuebennen

„Rather than diminishing the role of human researchers, AI integration requires higher interpretative skills to accurately evaluate machine-generated insights”

(Lieder und Schäffer 2025, S. 13)

3 Richtungen des gegenwärtigen Experimentierens mit KI

- 1) Im **Bereich von Methoden, die auf die inhaltliche, manifeste Ebene abstellen**, gibt es Versuche, mithilfe von Large Language Models und unter Anwendung eines **ausdifferenziertem prompt engineering** induktive Thematische Analysen durchzuführen (Paoli 2024).
- 2) In der **Anwendung von Methoden des Textual Dataminings**, die sich auf sprachstatistische Verfahren beziehen – und damit eher im Bereich **quantitativer Methoden** verortet sind. Sie werden (nachgeordnet) in **Ergänzung** zu genuin qualitativen Analyseverfahren eingesetzt und dienen primär einer Perspektiverweiterung (Siebach/Philipps 2024).
- 3) **KI als Partnerin im Bereich rekonstruktiver Forschung**. Leitend ist hier die Vorstellung einer **kollaborativen Intelligenz** zwischen Forschenden und Maschine. Hier schließen auch Ideen an, KI wie eine weitere Teilnehmerin in einer Interpretationsgruppe einzubinden – also im Sinne einer **hybriden Forschungswerkstatt** (Lieder/Schäffer 2025; Krähnke/Pehl/Dresing 2025; Dröge 2023)

Datenschutz und Forschungsethik

- Die gegenwärtig gängigen Sprachmodelle, mit denen im Bereich der Analyse experimentiert wird, laufen bislang überwiegend über Server außerhalb der europäischen Union und liegen in der Hand kommerzieller Anbieter.
- Originaldaten werden im Zuge der KI-Assistenz an LLM übermittelt

„Aufgrund der rechtlichen Unsicherheit sollten Forschende derzeit nur stark ano- bzw. pseudonymisierte sowie weitestgehend entkontextualisierte oder inhaltlich weniger sensible Textpassagen verwenden. Ausgeschlossen sind damit jedoch einige Untersuchungsfelder (etwa der Biografieforschung oder der Ethnografie)“

(Krähnke/Pehl/Dresing 2025, S. 15)

- Besondere Verantwortung bei Forschung mit vulnerablen, marginalisierten Gruppen, in macht- und herrschaftskritischen Forschungsfeldern

KI als Black Box und Bias

- **Black Box:** Fehlendes Wissen und Kontrolle über die für die LLMs verwendeten Basismodelle, ihr Training und ihre Datenbasis
- **Bias** enthalten: soziohistorische Ungleichheiten, Vorannahmen und Stereotype → gilt umso mehr mit Blick auf gesellschaftlich marginalisierte Gruppen und Perspektiven, die wenig repräsentiert sind
- **Gefahr**, in der KI-gestützten Analyse diesen **Bias** zu **reproduzieren** (siehe hierzu auch die Debatte um „predictive policing“ (Belina 2020))

Intransparente thematische Filter in KI bei Kriminologie-relevanten Themen

- intransparente Filtermechanismen bei LLM-Betreibern bei bestimmten Themen, z.B. politische Themen, Sexualität, Rassismus oder Religiosität (Krähnke, Pehl & Dresing 2025, S. 15)

KI als „common sense Maschinen“

- Kai Dröge Experiment
 - Voreingenommenheit zugunsten des bereits etablierten, vorgefassten Wissens über ein Phänomen
 - tendenziell blind gegenüber Ambivalenzen, Neuem, Unerwarteten, Widersprüchlichem
 - Mit Blick auf die Forschung zu Kriminalität, Devianz und Sozialen Problemen besonders problematisch, weil hier besonders ausgeprägte gesellschaftliche Stereotype und durch Macht- und Herrschaftsverhältnisse geprägte Wissensbestände vorliegen

“LLMs were trained to focus on what is the most likely, the most expected outcome for a given question. [...] LLMs are very good at “finding” in the data what they already know about a phenomenon, what is common sense”

(Dröge 2025)

Leitlinien im Umgang mit KI

1. **KI ist Werkzeug, nicht Interpretin:** In der qualitativ-rekonstruktiven Forschung kann KI bei Transkription, Strukturierung und ersten Explorationen unterstützen – die eigentliche hermeneutische Arbeit durch die Forschenden selbst bleibt aber unersetzbar. Neugier, unkonventionelle Fragen stellen und abduktives Denken kann nicht an die KI ausgelagert werden. **Forschende tragen die Verantwortung für die Qualität der Analyse!**
2. **Sensibles Feld – sensible Technik:** In der Kriminologie und der Soziologie sozialer Probleme sind Daten besonders verletzlich. KI-gestützte Verfahren dürfen hier nur eingesetzt werden, wenn Datenschutz, Kontextsensibilität und Teilnehmendenschutz gesichert sind. **Forschende tragen die forschungsethische Verantwortung!**
3. **Bias verstärkt Stigma:** KI reproduziert bestehende gesellschaftliche Vorurteile. In Feldern, die ohnehin von Stigmatisierung geprägt sind, birgt das besondere Risiken – etwa die unkritische Bestätigung von kriminalisierenden Narrativen.
4. **Nicht alles, was möglich ist, ist legitim:** Der Einsatz von KI muss forschungsethisch und methodologisch geprüft werden. Gerade in sensiblen Forschungsfeldern gilt: Die Grenze des Machbaren darf nicht die Grenze des Zulässigen sein.

- Belina, Bernd (2020): Predictive Policing: Dubioses Geschäftsmodell und diskriminierende Tendenzen. In: Bode, Felix/Seidensticker, Kai (Hrsg.): Predictive Policing. Eine Bestandsaufnahme für den deutschsprachigen Raum. Verlag f. Polizeiwissens. S. 15–20.
- Dröge, Kai: „Horizontal Coding: AI-Based Qualitative Data Analysis in QualCoder, Free & Open Source“. <https://youtu.be/FrQyTOTJhCc>.
- Dröge, Kai (2025): Why AI has a “proving the obvious” problem, and what we can do about it.
<https://blogs.surrey.ac.uk/caqdas/2025/05/27/why-ai-has-a-proving-the-obvious-problem-and-what-we-can-do-about-it/>
- Dröge, Kai (2023): Hermeneutische Maschinen? Überlegungen zum Verhältnis von qualitativer Sozialforschung und künstlicher Intelligenz. Vortrag auf der Jubiläumstagung der DGS-Sektion „Methoden der qualitativen Sozialforschung“, 23. Juni 2023, Mainz.
<https://drive.switch.ch/index.php/s/oGx4qMh1YaQgtjy>
- Franken, Lina (2022): Digitale Daten und Methoden als Erweiterung qualitativer Forschungsprozesse. Herausforderungen und Potenziale aus den Digital Humanities und Computational Social Sciences. In: Forum Qualitative Sozialforschung 23, H. 2, Art. 12 (auch online unter <https://d-nb.info/1259172384/34>).
- Franken, Lina (2023): Digitale Methoden für qualitative Forschung. Computationelle Daten und Verfahren. Münster, New York: Waxmann.
- Friese, Susanne (2023). Implementation of Generative AI for Qualitative Data Analysis in Canvs and ATLAS.ti.
<https://www.geludra.com/blog/generative-ai-in-qualitative-data-analysis>
- Krähnke, Uwe/Pehl, Thorsten/Dresing, Thorsten (2025): Hybride Interpretation textbasierter Daten mit dialogisch integrierten LLMs: Zur Nutzung generativer KI in der qualitativen Forschung.

- Kruse, Jan (2014): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Kuckartz, Udo/Rädiker, Stefan (2010): Computergestützte Analyse (CAQDAS). In: Mey, Günter/Mruck, Katja (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 734–750.
- Lieder, Fabio Roman/Schäffer, Burkhard. „Reconstructive Social Research Prompting. Distributed Interpretation between AI and Researchers“. https://osf.io/preprints/socarxiv/d6e9m_v2.
- Mayring, Philipp (2025): Qualitative Inhaltsanalyse mit ChatGPT: Fallstricke, grobe Annäherungen und grobe Fehler. Ein Erfahrungsbericht. In: Forum Qualitative Sozialforschung 26, H. 1, Art. 4.
- Paoli, Stefano de (2024): Further Explorations on the Use of Large Language Models. In: Forum Qualitative Sozialforschung 25, H. 3, Art. 5.
- Siebach, Martin/Philipps, Axel (2024): Computational Sensitizing. Zum Mehrwert von Textual Data-Mining im Kontext genuin qualitativer Forschung 25, H. 3, Art. 13.

Methoden:Koffer Podcasts zum Thema:

- Folge 49 Codieren mit KI - geht das? (Guy Schwegler, Uni Luzern) <https://open.spotify.com/episode/6cGmghiABnYN9uiniOYdSo>
- Folge 43 Mit generativer KI qualitative Daten interpretieren (Thorsten Dresing, audiotranskription.de) <https://open.spotify.com/episode/42jfbtTRBflHGtHzHE64Sz>



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt

Prof. Dr. Nadine Jukschat

Nadine.jukschat@hszg.de



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

FAKULTÄT
SOZIALWISSENSCHAFTEN